



# Evaluation „Rede mit!“

Schlussbericht, August 2022 bis Dezember  
2024

Prof. Dr. Lucas Leemann  
Dr. Tabea Palmtag  
Olivia Schmied, BA  
Zürich, 21.02.2025



**Impressum**

© Februar 2025  
Universität Zürich

**Herausgeberin**

Institut für Politikwissenschaft

**Auftraggeberin**

Koordinationsstelle Teilhabe  
Statistisches Amt  
Kanton Zürich

**Adresse**

Universität Zürich  
Institut für Politikwissenschaft  
Affolternstrasse 56  
8050 Zürich  
leemann@ipz.uzh.ch

**Website**

<https://www.ipz.uzh.ch/en/people/employees/luleem.html>

# Evaluation „Rede mit!“

Schlussbericht, August 2022 bis Dezember 2024

## Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Executive Summary</b>	<b>4</b>
<b>2</b>	<b>Problemlage</b>	<b>5</b>
<b>3</b>	<b>Die Intervention</b>	<b>7</b>
3.1	Grundidee	7
3.2	Evaluation	7
<b>4</b>	<b>Ergebnisse</b>	<b>8</b>
4.1	Generelle Einstellungen der befragten Berufslernenden	9
4.2	Ergebnisse zu den unmittelbaren Auswirkungen	12
4.3	Ergebnisse zu den langfristigen Auswirkungen	14
<b>5</b>	<b>Herausforderungen</b>	<b>16</b>
<b>6</b>	<b>Fazit</b>	<b>17</b>
<b>7</b>	<b>Appendix</b>	<b>19</b>

# 1 Executive Summary

Die wissenschaftliche Evaluation zum Projekt „Rede mit!“ untersucht, inwiefern Podiumsdiskussionen im allgemeinbildenden Unterricht an Berufsschulen im Kanton Zürich die politische Teilhabe junger Lernender beeinflussen. Die Ergebnisse zeigen, dass viele Lernende grundsätzlich nur ein geringes Interesse an Politik haben und sich in politischen Fragen oft unzureichend informiert fühlen.

Die Effekte eines solchen Projekts lassen sich in unmittelbare und langfristige Wirkungen unterteilen. Unmittelbare Effekte umfassen beispielsweise eine gesteigerte politische Neugier oder ein erhöhtes Wissen über aktuelle Abstimmungsvorlagen. Langfristige Effekte könnten sich in einem stärkeren Engagement äussern, etwa durch eine höhere Beteiligung an zukünftigen Abstimmungen.

Die Evaluation weist positive unmittelbare Effekte nach. Insbesondere zeigt sich, dass die Teilnahme an Podiumsdiskussionen das spezifische Wissen über die diskutierten Abstimmungsvorlagen signifikant erhöht. Lernende, die an den Diskussionen teilnahmen, verfügten über ein fundierteres Verständnis der Abstimmungsthemen als jene, die nicht beteiligt waren.

Hinsichtlich der langfristigen Effekte konnte die Evaluation jedoch keine signifikanten positiven Wirkungen feststellen. Es ergaben sich keine Hinweise darauf, dass die Teilnahme an den Podiumsdiskussionen die Wahrscheinlichkeit einer späteren politischen Beteiligung, etwa bei Abstimmungen, nachhaltig erhöht.

Auch wenn keine signifikanten Effekte der Podiumsdiskussionen auf die Abstimmungsbeteiligung festgestellt wurden, unterstreichen die Ergebnisse den Wert der Podiumsdiskussionen für die politische Bildung. Politisches Wissen ist eine zentrale Voraussetzung für informierte Partizipation und kann insbesondere bei Berufslernenden, die oft weniger Zugang zu gezielten Informationsangeboten haben, eine wichtige Grundlage schaffen. Die Podiumsdiskussionen erweitern das vorlagenspezifische Wissen der Lernenden und können langfristig die Bereitschaft zur politischen Partizipation fördern. Projekte wie „Rede mit!“ tragen somit zur politischen Bildung bei und stärken die demokratische Teilhabe nachhaltig.

## 2 Problemlage

Die Beteiligung an politischen Prozessen in der Schweiz ist ungleich verteilt, besonders nach Alter und Bildungsniveau (Madeaux et al., 2021). Jüngere und weniger gebildete Stimmberechtigte beteiligen sich seltener an Abstimmungen und Wahlen als ältere und höher gebildete. Eine Analyse der Abstimmungen im März 2024 zeigt, dass nur etwa 43% der 18- bis 29-Jährigen teilnahmen, während es bei den 60- bis 69-Jährigen 69% und bei den über 70-Jährigen 75% waren (gfs.Bern, 2024). Auch in Bezug auf das Bildungsniveau ergeben sich deutliche Unterschiede: Stimmberechtigte ohne tertiäre Bildung beteiligten sich zu 49%, während es bei Hochschulabsolvent\*innen 64% waren (gfs.Bern, 2024).

Der Zusammenhang zwischen Bildung und politischer Teilnahme ist gut erforscht: Höhere Bildung wird oft mit einer höheren Wahlbeteiligung in Verbindung gebracht (Brady, Verba, and Schlozman, 1995; Nie and Hillygus, 2008). Allerdings sind die genauen Gründe dafür nicht abschliessend geklärt (Persson, 2015). Bildung könnte direkt durch die Förderung von politischen Kompetenzen und Interesse wirken (Jackson, 1995; Hillygus, 2005), aber auch indirekt als Hinweis auf andere Faktoren wie kognitive Fähigkeiten, familiären Hintergrund oder sozioökonomischen Status (Kam and Palmer, 2008; Willeck and Mendelberg, 2022).

Für junge Wähler\*innen ist das Verständnis politischer Abläufe besonders entscheidend, da die erste Teilnahme an Abstimmungen oft den Grundstein für langfristiges Engagement legt (Schäfer, Rossteutscher, and Abendschön, 2020). Maturand\*innen erhalten mehr politische Bildung, die ihnen Wissen, Fähigkeiten und Selbstvertrauen für demokratische Prozesse vermittelt (Konzelmann, Wagner, and Rattinger, 2012). Berufslernende hingegen haben weniger Zugang zu politischer Bildung, was die Unterschiede in der Beteiligung zwischen den Bildungswegen verstärkt (Madeaux et al., 2021).

Bildung hängt zudem eng mit familiären und sozialen Hintergründen zusammen. Familien mit höherem sozioökonomischem Status (SES) beeinflussen den Bildungsweg und politische Sozialisation ihrer Kinder, da sie selbst häufiger politisch aktiv sind und entsprechende Normen und Kompetenzen weitergeben (Fieldhouse and Cutts, 2012; Persson, 2015). Auch Schulen und Gleichaltrige spielen eine wichtige Rolle: Auf höheren Bildungsstufen fördern politisch aktive Peers das Engagement, während in Umfeldern mit niedrigem SES oder Migrationshintergrund häufig der Zugang zu Netzwerken und Informationen fehlt (Kostelka and Blais, 2021).

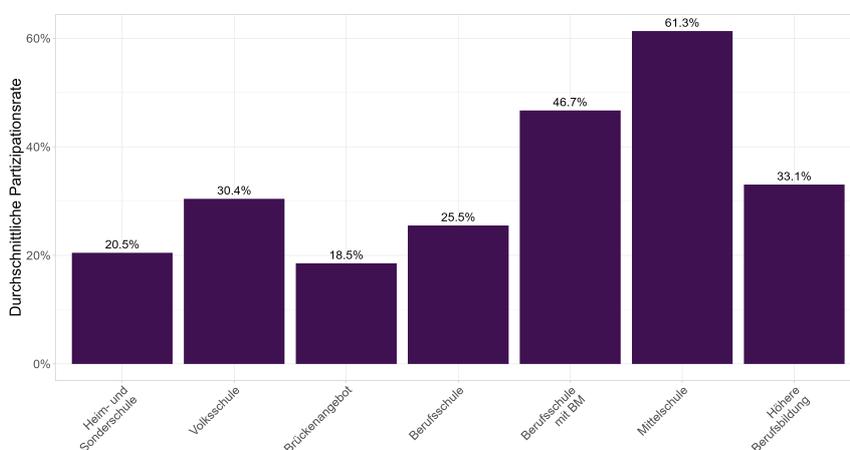
Diese ungleiche Beteiligung ist gesellschaftlich aus zwei Gründen relevant: Erstens, weil die Teilnahme an Abstimmungen ein zentraler Bestandteil der demokratischen Legitimation ist. Zweitens, weil junge Menschen und weniger Gebildete oft anders abstimmen als ältere und höher Gebildete. So stimmten bei der Abstimmung zur 13. AHV-Rente im März 2024 nur 40% der 18- bis 34-Jährigen für die Initiative, während es bei den über 65-Jährigen 78% waren (Lee-Was, 2024). Solche Ergebnisse werfen die Frage auf, ob Abstimmungen anders ausfallen würden, wenn alle Gruppen gleich stark vertreten wären. Diese ungleichen Beteiligungsmuster verdeutlichen die Herausforderungen für die Repräsentation in der Schweizer Demokratie.

Auch im Kanton Zürich zeigen sich deutliche Unterschiede in der Beteiligung junger Wähler\*innen je nach Bildungsweg. Dies belegen Stimmregisterdaten aus neun Gemeinden des Kantons – Herrliberg, Kilchberg, Opfikon, Rafz, Schöfflisdorf, Thalwil, Volketswil, Wila und Winterthur – die seit 2021 systematisch die Teilnahme an Abstimmungswochenenden erfassen. Diese Daten ermöglichen die Analyse von rund 12'281 jungen Menschen im Alter von 18 bis 25

Jahren, die an bis zu acht Abstimmungsterminen teilnahmen.

Die Ergebnisse zeigen, dass Berufslernende deutlich seltener an Abstimmungen teilnehmen als Maturand\*innen oder Berufslernende, die zusätzlich eine Berufsmaturität absolvieren (Abbildung 1). Während junge Bürger\*innen, die eine Berufsschule besuchen, eine durchschnittliche Beteiligungsrate von 25% aufweisen, liegt die Beteiligung bei ihren Kolleg\*innen, die sich für eine Berufsschule mit Berufsmaturität entscheiden, bereits doppelt so hoch. Die Beteiligung von Lernenden mit Berufsmaturität ähnelt dabei eher der von Maturand\*innen, die insgesamt die höchste Abstimmungsbeteiligung aufweisen. Über 60% der abstimmungsberechtigten Lernenden an Mittelschulen beteiligen sich an Abstimmungen. Das bedeutet, dass die Beteiligung dieser Gruppe junger Wähler\*innen genauso hoch ist wie der Durchschnitt in älteren Wählergruppen.

Abbildung 1: Abstimmungsteilnahme nach Schultyp



**Anmerkung Abbildung 1:** Die Daten basieren auf dem Stimmregister des Kantons Zürich.

Ein zentraler Aspekt ist der Einfluss des Bildungswegs auf die politische Beteiligung. In den neun Gemeinden, für die detaillierte Daten zur individuellen Stimmbeteiligung vorliegen, zeigt sich ein deutliches Ungleichgewicht: Unter den jungen Stimmberechtigten haben rund 7'100 Personen eine Berufslehre absolviert, während lediglich 3'100 Personen eine Matura abgeschlossen haben.

Trotz dieser zahlenmässigen Überlegenheit spiegelt sich die Gruppe der Berufslernenden nicht proportional in der Wahlbeteiligung wider, da ihre Teilnahme an Abstimmungen im Durchschnitt deutlich niedriger ist. Dies wird insbesondere bei weniger prominenten Abstimmungen sichtbar: Während die Stimmbeteiligung von Maturand\*innen konstant hoch bleibt, nimmt sie bei Berufslernenden signifikant ab.

Die Daten verdeutlichen auch, wie wichtig frühe Abstimmungserfahrungen sind. Junge Menschen, die früh an Abstimmungen teilnehmen, bleiben oft langfristig aktiver. Dieser Effekt ist bei Berufslernenden jedoch weniger stark ausgeprägt, was darauf hindeutet, dass eine einmalige Teilnahme nicht automatisch zu dauerhaftem Engagement führt.

Die Ergebnisse unterstreichen die Bedeutung gezielter Massnahmen, um Berufslernende stärker in politische Prozesse einzubinden. Mehr politische Bildung und gezielte Informationen könnten helfen, die Partizipationslücke zwischen den Bildungswegen zu verringern und die politische Repräsentation in der direkten Demokratie zu stärken.

## 3 Die Intervention

### 3.1 Grundidee

Das Projekt „Rede mit!“ des Kantons Zürich, zusammen mit den Projektpartnern Discuss it, dem Dachverband Schweizer Jugendparlamente (DSJ) und dem Jugendparlament Kanton Zürich, zielt darauf ab, die politische Teilhabe von Berufslernenden zu stärken. Im Rahmen des allgemeinbildenden Unterrichts an den Berufsschulen werden Podiumsdiskussionen zu aktuellen Abstimmungsvorlagen veranstaltet, bei denen die Lernenden aktiv mitdiskutieren und sich eine Meinung zu politischen Themen bilden können. Durch die Teilnahme an diesen Podien sowie durch eine in den Unterricht eingebettete Vor- und Nachbereitung sollen die Lernenden ihr politisches Wissen erweitern und zur politischen Teilhabe motiviert werden.

### 3.2 Evaluation

Die Evaluation der Podiumsdiskussionen erfolgt durch eine Vor- und Nachbefragung der Lernenden. Sowohl die Teilnehmenden der Podiumsdiskussionen als auch eine vergleichbare Kontrollgruppe, die nicht teilgenommen hat, nehmen an beiden Befragungen teil. Eine vergleichbare Kontrollgruppe wird beispielsweise durch eine gleichaltrige Klasse mit derselben Ausbildung definiert. Es ist entscheidend, dass dieselben Lernenden an beiden Befragungen teilnehmen, um die Ergebnisse mittels einer personalisierten ID zu verknüpfen. Dadurch lässt sich die Wirkung der Podien bei jeder einzelnen Person messen. Die Kontrollgruppe ermöglicht es, allgemeine Trends von spezifischen Effekten der Podien zu unterscheiden.

Einige Wochen vor den geplanten Podiumsdiskussionen erhalten die Lernenden einen Link und/oder QR-Code zur Vorbefragung. Diese Umfrage umfasst verschiedene Themenblöcke zu politischem Interesse, Wissen und Teilhabe. Der erste Frageblock erfasst demografische Grundvariablen wie Informationen zum Lehrberuf, Stimmberechtigung, Bildungsstand oder Herkunft der Eltern der Lernenden. Zudem werden Daten zur Person wie Geburtsdatum, Wohnort und Lehrperson erhoben, um eine persönliche ID zu erstellen. Der zweite Block der Umfrage besteht aus Fragen zur Politik, d.h. politischem Interesse, Wissen und Selbstwirksamkeit. Der dritte Block erfasst schliesslich das Stimmverhalten und alternative Formen politischer Partizipation der Umfrageteilnehmenden.

Einige Wochen nach den Podiumsdiskussionen erhalten die gleichen Lernenden erneut einen Link und/oder QR-Code zur Nachbefragung. Diese Umfrage ist identisch zur Vorbefragung, wird jedoch durch einen zusätzlichen Block zur Podiumsdiskussion ergänzt. Dieser neue Block fragt nach der Teilnahme an der Podiumsdiskussion und enthält inhaltliche Fragen zu den besprochenen Abstimmungen.

Durch diesen strukturierten Ansatz können wir die Wirkung der Podien auf das politische Interesse, Wissen und die Teilhabe der Lernenden präzise messen und analysieren.

## 4 Ergebnisse

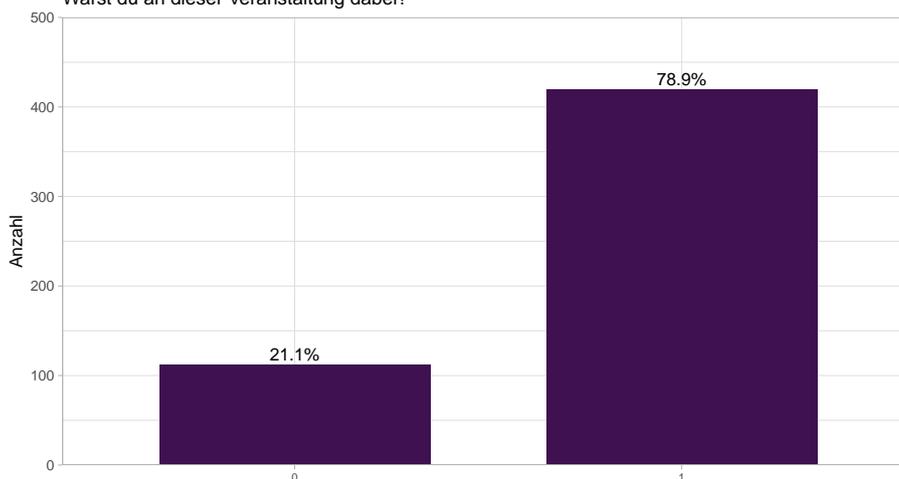
Im Rahmen des Projekts „Rede mit!“ wurden sechs Erhebungen an verschiedenen Berufsschulen im Kanton durchgeführt, die jeweils eine Vor- und eine Nachbefragung umfassten. Die Struktur der Umfragen blieb über die Erhebungszeit hinweg weitgehend konstant. Die nachfolgenden Ergebnisse basieren auf einem kumulierten Datensatz aller Erhebungen.

An den sechs zusammengeführten Vorbefragungen nahmen insgesamt 2'688 Lernende teil, während die Nachbefragungen von 1'348 Lernenden ausgefüllt wurden. Davon konnten 535 Lernende mithilfe einer ID eindeutig in der Vor- und Nachbefragung zugeordnet werden. Innerhalb dieser Gruppe besuchten 432 Lernende – etwa 79% der Teilnehmenden – eine Podiumsveranstaltung, während 112 Lernende nicht daran teilnahmen. Diese rund 21% der Befragten bilden die Kontrollgruppe der Analyse (Abbildung 2).

Eine detaillierte Übersicht zur Anzahl der Teilnehmenden in den verschiedenen Erhebungen sowie an den einzelnen Schulen ist im Anhang in Tabelle 1 und Tabelle 2 zu finden.

Abbildung 2: Teilnahme an „Rede mit!“

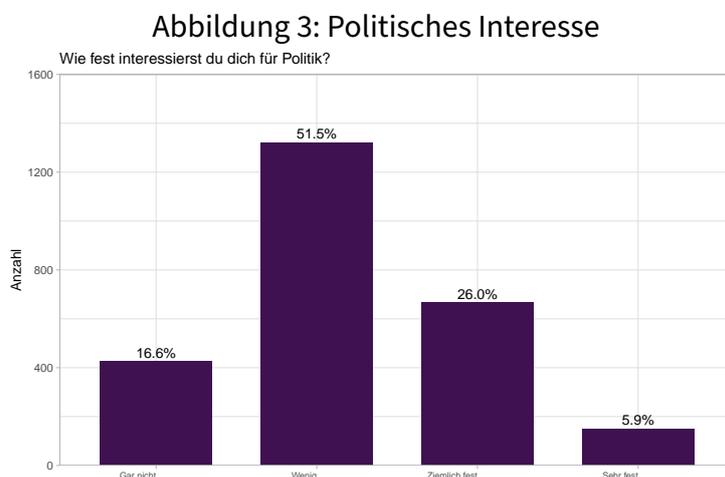
An deiner Berufsschule gab es eine Veranstaltung von „Rede mit!“, bei der junge Politiker\*innen über ein aktuelles Thema diskutiert haben. Warst du an dieser Veranstaltung dabei?



**Anmerkung Abbildung 2:** Die Stichprobe umfasst alle Lernenden, die sowohl an der Vor- als auch an der Nachbefragung teilgenommen haben und eindeutig verknüpft werden konnten.

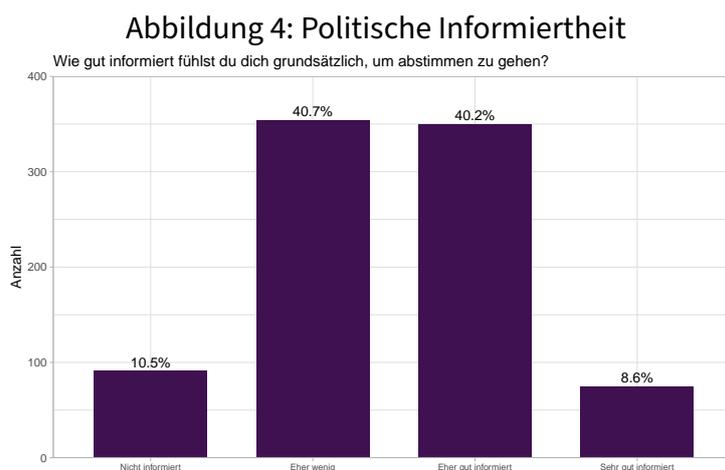
## 4.1 Generelle Einstellungen der befragten Berufslernenden

In den folgenden Abschnitten werden erste Erkenntnisse aus den Vorbefragungen vorgestellt. Wie bereits aus der Fachliteratur und früheren Studien bekannt, zeigt sich auch hier, dass das politische Interesse bei Berufslernenden tendenziell gering ausgeprägt ist.



**Anmerkung Abbildung 3:** Die Stichprobe umfasst alle Lernenden, die an der Vorbefragung teilgenommen und die entsprechende Frage beantwortet haben.

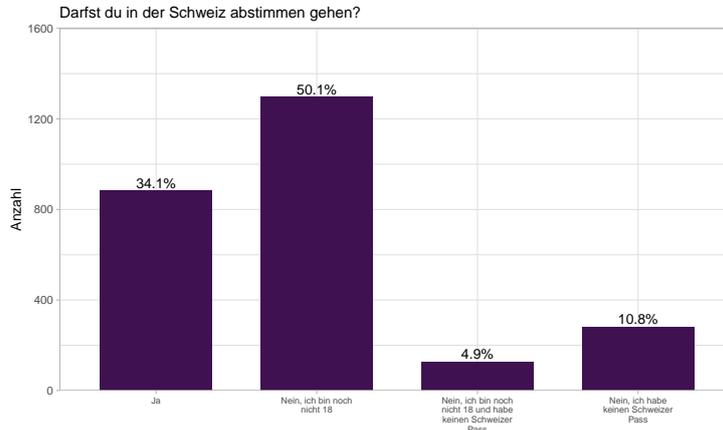
Abbildung 3 zeigt deutlich, dass mehr als die Hälfte der Lernenden nur ein geringes Interesse an Politik aufweist. Dies könnte darauf hindeuten, dass sich Berufslernende insgesamt weniger gut informiert fühlen. Allerdings verdeutlicht Abbildung 4, dass das Mass an politischer Informiertheit unter den Lernenden relativ ausgeglichen ist – mit einer gleichmässigen Verteilung zwischen jenen, die sich eher wenig informiert fühlen, und jenen, die sich gut informiert einschätzen.



**Anmerkung Abbildung 4:** Die Stichprobe besteht aus allen Lernenden, die an der Vorbefragung teilgenommen, die Frage beantwortet und zum Zeitpunkt der Befragung in der Schweiz stimmberechtigt waren.

Ein entscheidender Aspekt ist, dass fast zwei Drittel der befragten Lernenden nicht stimm- und wahlberechtigt sind (Abbildung 5). Viele Teilnehmende der Podiumsdiskussionen von „Rede mit!“ sind noch nicht 18 Jahre alt und können daher an der darauffolgenden Abstimmung nicht teilnehmen. Zudem verfügen rund 16% der Teilnehmenden nicht über das Schweizer Bürgerrecht und sind daher ebenfalls nicht stimmberechtigt.

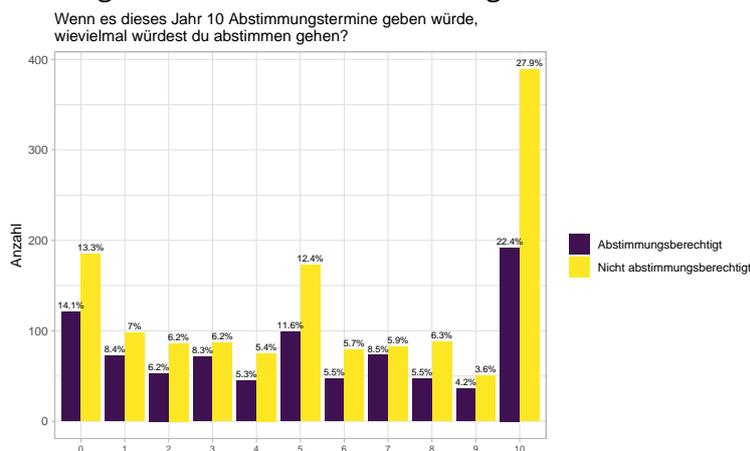
Abbildung 5: Abstimmen in der Schweiz



**Anmerkung Abbildung 5:** Die Stichprobe umfasst alle Lernenden, die an der Vorbefragung teilgenommen und die entsprechende Frage beantwortet haben.

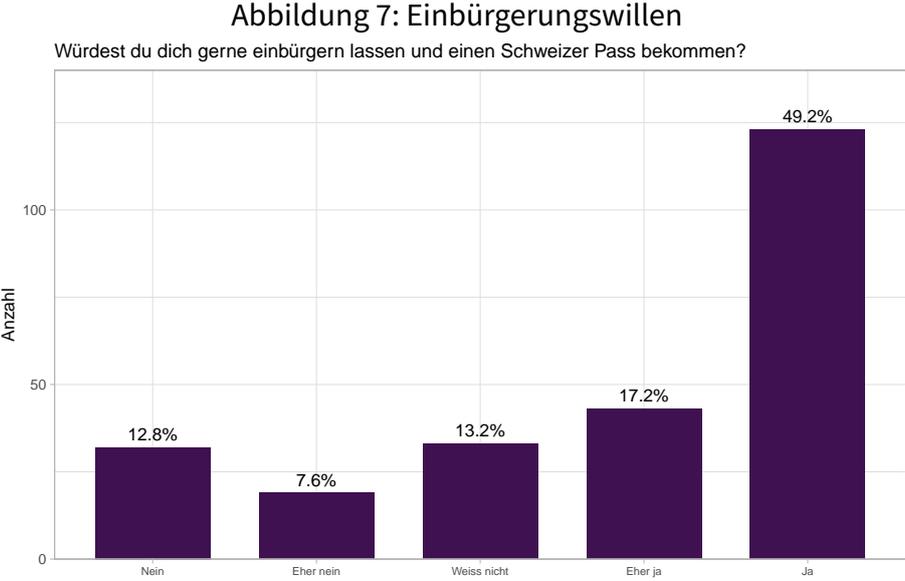
Dennoch verdeutlicht Abbildung 6, dass sowohl stimmberechtigte als auch nicht stimmberechtigte Lernende ein vergleichbares hypothetisches Abstimmungsverhalten aufweisen. Dies bedeutet, dass jüngere, noch nicht stimmberechtigte Lernende ein ebenso starkes Interesse an politischer Teilhabe zeigen wie bereits 18-jährige Lernende. Zudem deutet dies darauf hin, dass auch nicht stimmberechtigte Lernende ohne Schweizer Pass sich in gleichem Masse eine Teilnahme an Abstimmungen vorstellen können wie jene, die bereits stimmberechtigt sind.

Abbildung 6: Theoretische Abstimmungsteilnahmen von 0 - 10



**Anmerkung Abbildung 6:** Die Stichprobe umfasst alle Lernenden, die an der Vorbefragung teilgenommen und die entsprechende Frage beantwortet haben. Stimmberechtigt sind alle volljährigen Personen mit Schweizer Pass, während Lernende unter 18 Jahren und/oder ohne Schweizer Staatsbürgerschaft nicht stimmberechtigt sind. Für diese Gruppe wurde die Frage hypothetisch gestellt. Die angegebenen Prozentwerte beziehen sich jeweils auf die entsprechende Gruppe.

Dementsprechend zeigt sich bei den Teilnehmenden ohne Schweizer Pass ein grosses Interesse an der Einbürgerung, da diese ihnen die Teilnahme an Abstimmungen und Wahlen ermöglichen würde. Die Frage, ob sich Lernende ohne Schweizer Pass einbürgern lassen möchten, wurde erstmals in der Umfrage im Frühjahr 2024 aufgenommen. Insgesamt nahmen 1'624 Personen an der Vorbefragung teil, darunter 508 mit Schweizer Pass, 812 unter 18-Jährige sowie 250 Personen ohne Schweizer Pass<sup>1</sup>. Wie in Abbildung 7 ersichtlich ist, zeigt fast die Hälfte der Lernenden ohne Schweizer Pass Interesse an einer Einbürgerung.



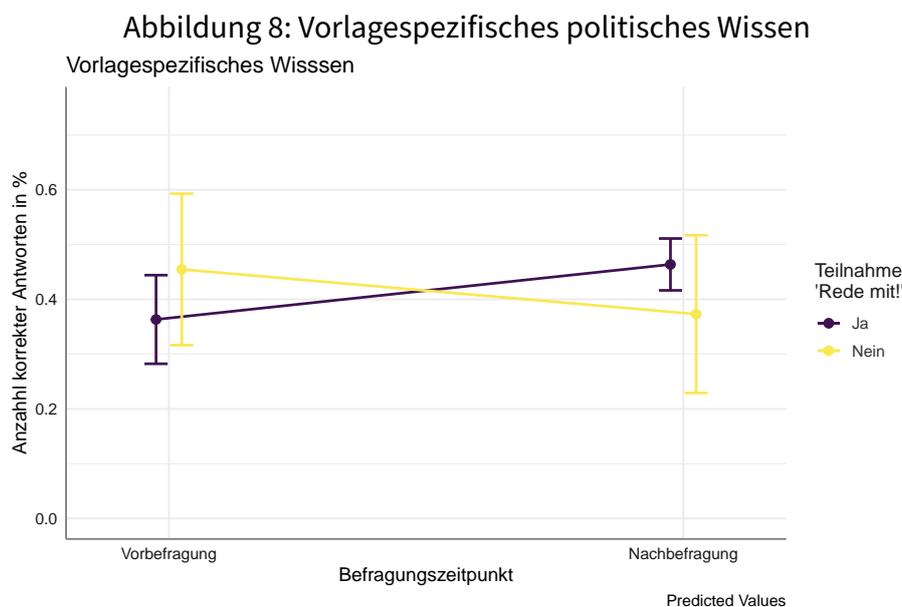
**Anmerkung Abbildung 7:** Die Stichprobe umfasst alle Lernenden, die seit Frühling 2024 an der Vorbefragung teilgenommen und die entsprechende Frage beantwortet haben.

<sup>1</sup>Einige Lernende haben die Umfrage nicht vollständig abgeschlossen, sodass für bestimmte Fragen keine Daten vorliegen.

## 4.2 Ergebnisse zu den unmittelbaren Auswirkungen

Wie beeinflussen die Podiumsdiskussionen die Lernenden, die an der Evaluation teilgenommen haben? Zur Identifikation dieses Effekts wurde ein Difference-in-Difference-Verfahren angewendet. Durch den Vergleich der Lernenden, die sowohl an der Vor- als auch an der Nachbefragung teilgenommen haben, kann ermittelt werden, inwieweit beobachtete Veränderungen hinsichtlich der politischen Teilhabe oder der Einstellung zur Politik tatsächlich auf die Teilnahme an den Podiumsdiskussionen von „Rede mit!“ zurückzuführen sind. Diese Analysen beruhen auf der Annahme, dass sich die beiden Gruppen – mit und ohne Teilnahme am Podium – ohne die Intervention über die Zeit in ähnlicher Weise entwickelt hätten.

Ein zentrales Ziel der Podiumsdiskussionen war es, den Lernenden die politische Arena näherzubringen und ihnen die jeweiligen Abstimmungsvorlagen verständlicher zu machen. Solche Formate bieten die Möglichkeit, gezielt spezifisches Wissen zu vermitteln, das unmittelbar mit den diskutierten Themen verknüpft ist. Es wird erwartet, dass die Teilnehmenden nach der Debatte über ein höheres politisches Wissen verfügen als zuvor, während sich das Wissen in der Kontrollgruppe nicht signifikant verändert.



**Anmerkung Abbildung 8:** Die Stichprobe umfasst alle Lernenden, die sowohl an der Vor- als auch an der Nachbefragung teilgenommen haben und eindeutig verknüpft werden konnten. Die vorlagespezifischen Abstimmungsfragen wurden erstmals im Frühling 2024 eingeführt und waren Bestandteil von vier Umfragewellen. Eine zugehörige Regressionstabelle ist im Appendix unter Tabelle 4 zu finden.

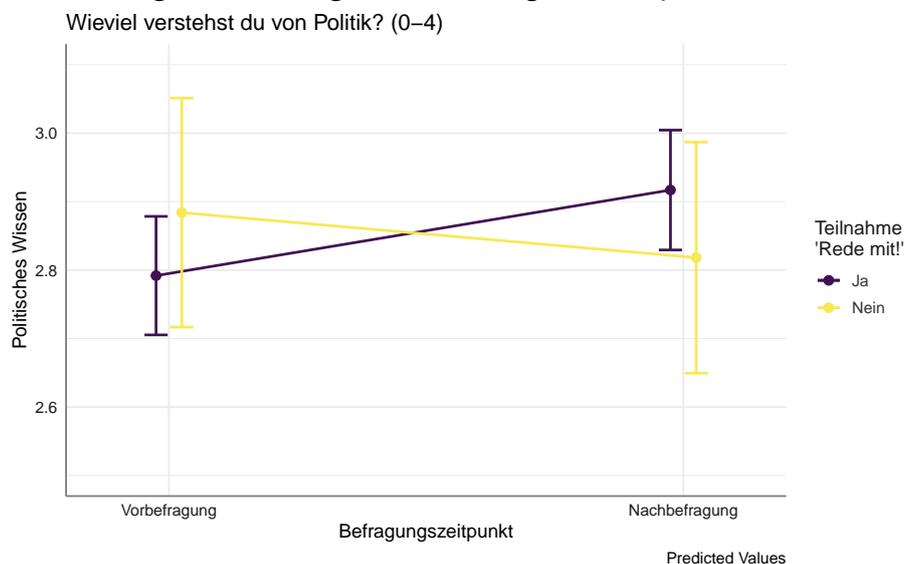
Um den Einfluss der Podiumsdiskussionen zu messen, wurden in mehreren Umfragewellen Fragen zu den behandelten Abstimmungsvorlagen gestellt. Die Lernenden bewerteten dabei jeweils drei bis vier Aussagen zu einer Vorlage und gaben an, ob diese korrekt, falsch oder ihnen unbekannt waren. Eine detaillierte Übersicht der verwendeten Fragen ist im Anhang in Tabelle 3 zu finden.

Das Difference-in-Difference-Modell ist in Abbildung 8 dargestellt. Eine ausführliche Regressionstabelle findet sich im Appendix in Tabelle 4. Die Grafik zeigt den prozentualen Anteil korrekt beantworteter Fragen und deutet darauf hin, dass das vorlagespezifische Wissen der Lernenden, die an den Podiumsdiskussionen teilgenommen haben, zunimmt, während es bei

den nicht teilnehmenden Lernenden tendenziell abnimmt. Die Modellergebnisse (Tabelle 4 im Appendix) bestätigen, dass es sich um einen signifikanten Effekt handelt. Dies unterstreicht die positive Wirkung der Podiumsdiskussionen auf das politische Wissen im Kontext konkreter Abstimmungen. Die Ergebnisse verdeutlichen die Relevanz dieser Form der politischen Bildung, da sie zeigen, dass Podiumsdiskussionen das Wissen über spezifische Abstimmungsvorlagen gezielt fördern können.

Das vorlagenspezifische Wissen dient als objektives Mass für politisches Wissen. Ergänzend dazu wurde ein subjektives Mass erhoben, indem die Lernenden ihr eigenes politisches Wissen selbst einschätzten. Dazu sollten sie angeben, wie gut sie sich informiert fühlen, um an Abstimmungen teilzunehmen. Die Antwortmöglichkeiten reichten von „gar nicht“ über „wenig“ und „ziemlich gut“ bis hin zu „sehr gut“.

Abbildung 9: Selbsteingeschätztes allgemeines politisches Wissen



**Anmerkung Abbildung 9:** Die Stichprobe umfasst alle Lernenden, die sowohl an der Vor- als auch an der Nachbefragung teilgenommen haben und eindeutig verknüpft werden konnten. Die zugehörige Regressionstabelle ist im Appendix unter Tabelle 5 zu finden.

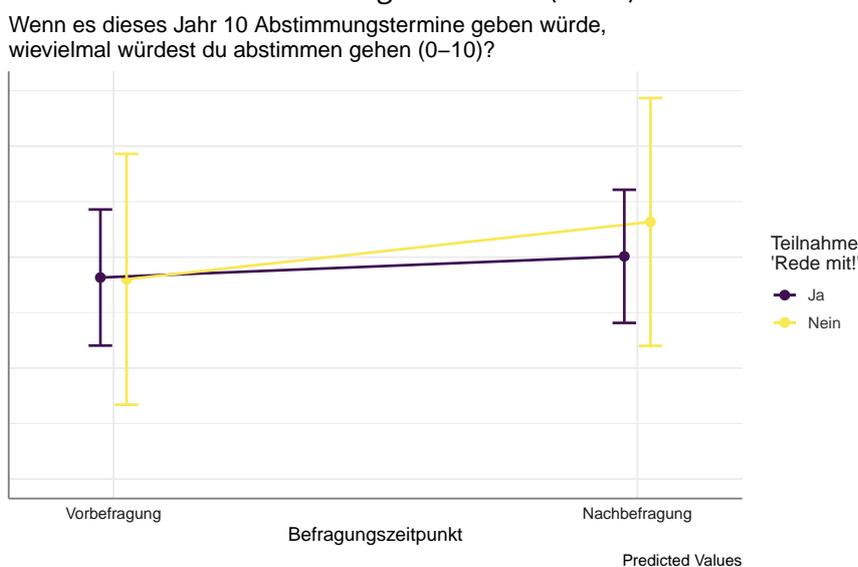
In Abbildung 9 zeigt sich, dass das selbst eingeschätzte politische Wissen der Lernenden, die an den Podiumsdiskussionen teilgenommen haben, zunimmt, während es in der Kontrollgruppe tendenziell sinkt. Die genauen Schätzergebnisse (siehe Tabelle 5 im Appendix) zeigen jedoch, dass sich kein signifikanter Zusammenhang zwischen Teilnahme am Podiumsgespräch und höherem selbsteingeschätztem politischen Wissen zeigt.

### 4.3 Ergebnisse zu den langfristigen Auswirkungen

Die Intervention verfolgt nicht nur unmittelbare Ziele, sondern es besteht auch die Erwartung, dass sie langfristige Auswirkungen zeigt. Insbesondere wird erwartet, dass sie über die direkte Wissensvermittlung hinaus das politische Engagement der Lernenden nachhaltig beeinflusst.

Ein wesentliches Anliegen der Initiative ist die Förderung der Abstimmungs- und Podiumsbeteiligung unter Berufslernenden. Um den Einfluss der Podiumsdiskussionen auf dieses Ziel zu messen, veranschaulicht Abbildung 10 die Unterschiede im angegebenen generellen Abstimmungsverhalten der Teilnehmenden zwischen der Vor- und Nachbefragung.

Abbildung 10: Theoretische Abstimmungsteilnahme (0 - 10) vor und nach dem Podium



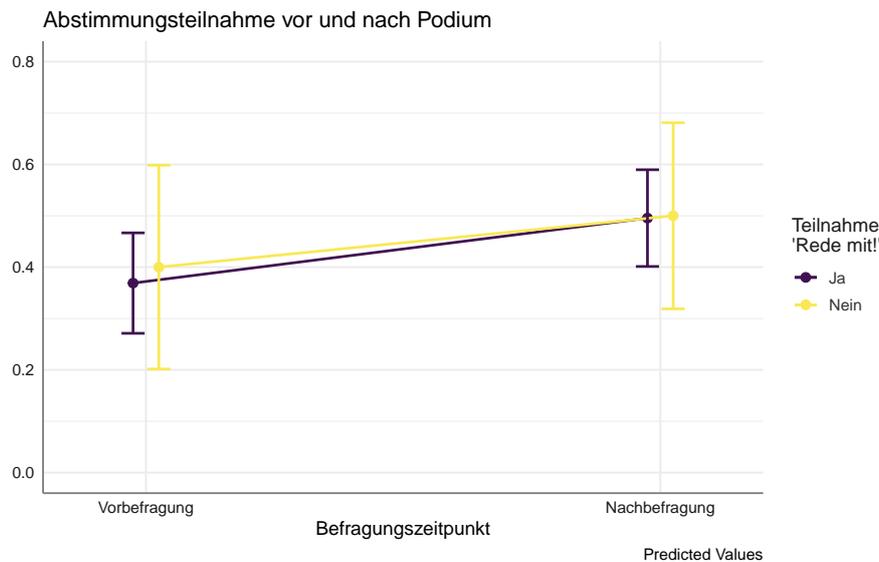
**Anmerkung Abbildung 10:** Die Stichprobe umfasst alle Lernenden, die sowohl an der Vor- als auch an der Nachbefragung teilgenommen haben, eindeutig verknüpft werden konnten und in der Schweiz stimmberechtigt sind. Die zugehörige Regressionstabelle ist im Appendix unter Tabelle 6 zu finden.

Sowohl die Lernenden, die an den Veranstaltungen teilgenommen haben, als auch jene, die nicht teilgenommen haben, zeigen im Zeitverlauf einen leichten Anstieg in der Häufigkeit, mit der sie beabsichtigen, an Abstimmungen teilzunehmen. Allerdings fällt dieser Anstieg bei den Teilnehmenden der Podiumsdiskussionen geringer aus als in der Kontrollgruppe. Demnach lässt sich kein positiver Effekt der Teilnahme an Podiumsgesprächen auf die theoretische Abstimmungsbereitschaft feststellen.

Nicht nur die geplante Teilnahme an Abstimmungen ist von Bedeutung, sondern auch die tatsächliche Abstimmungsteilnahme der Lernenden bei Urnengängen. Die vorliegenden Analysen basieren auf den Antworten aus der Umfrage, wobei eine gewisse Verzerrung durch soziale Erwünschtheit nicht ausgeschlossen werden kann. Daher sollte die absolute Höhe der berichteten Beteiligung (hier ca. 40% in der Vorbefragung) nicht überbewertet werden. Dennoch ermöglichen diese Daten die Untersuchung eines möglichen Effekts, da die Verzerrung unabhängig von der Teilnahme an den Podiumsgesprächen sein dürfte.

Dementsprechend liefern diese Daten wertvolle Hinweise darauf, ob und in welchem Ausmass sich die tatsächliche politische Partizipation durch die Teilnahme an den Podien verändert.

Abbildung 11: Tatsächliche Abstimmungsteilnahme vor und nach dem Podium



**Anmerkung Abbildung 11:** Die Stichprobe umfasst alle Lernenden, die sowohl an der Vor- als auch an der Nachbefragung teilgenommen haben, eindeutig verknüpft werden konnten und in der Schweiz stimmberechtigt sind. Daten aus der ersten Umfragewelle (Sommer 2023) wurden für diese Auswertung ausgeschlossen, da eine geringfügige Änderung der Fragestellung erfolgte und somit eine Vergleichbarkeit nicht mehr gewährleistet war. Die zugehörige Regressionstabelle ist im Appendix unter Tabelle 7 zu finden.

Abbildung 11 zeigt die Veränderungen in der von den Lernenden angegebenen konkreten Teilnahme an Abstimmungen. In der Vorbefragung wurde die Partizipation an der zuletzt stattgefundenen Abstimmung erfasst. Diese Angaben wurden mit der Teilnahme an der Abstimmung verglichen, die unmittelbar auf die Podiumsdiskussion folgte. Da die Nachbefragung stets nach einer Abstimmung durchgeführt wurde, hatten die Lernenden die Möglichkeit, anzugeben, ob sie tatsächlich daran teilgenommen haben. Die Analyse zeigt jedoch keinen positiven Effekt der Teilnahme an den Podiumsgesprächen auf die tatsächliche Abstimmungsteilnahme.

## 5 Herausforderungen

Die Evaluation der Podiumsdiskussionen an den Schulen stellte die Forschenden vor verschiedene Herausforderungen. Eine zentrale Schwierigkeit bestand darin, dass nur wenige Lehrpersonen für den allgemeinbildenden Unterricht bereit waren, mit ihren Lernenden an der Vor- und Nachbefragung teilzunehmen. Selbst in den Klassen, in denen die Befragungen durchgeführt wurden, war die Teilnahme nicht durchgehend gewährleistet. Einige Lernende beteiligten sich nicht an beiden Erhebungen oder setzten sich nur oberflächlich mit den gestellten Fragen auseinander, was die Datenqualität beeinträchtigen konnte.

Ein weiteres Problem war die geringe Beteiligung der Kontrollgruppe – also jener Lernenden, die nicht an einer Podiumsdiskussion teilgenommen haben. Die reduzierte Teilnahme dieser Gruppe könnte mehrere Gründe haben. Einerseits mussten Lehrpersonen und Lernende der Kontrollgruppe beide Fragebögen ausfüllen, ohne unmittelbar von der Veranstaltung zu profitieren. Andererseits erschwerte dies die Motivation zur Teilnahme, insbesondere da die Befragungen zusätzlich zum regulären Unterricht stattfanden. Zudem war es oft schwierig, die Antworten einzelner Lernender aus der Vor- und Nachbefragung eindeutig zuzuordnen, da nicht immer dieselben Personen an beiden Befragungen teilnahmen oder die Identifikationsmerkmale nicht konsistent ausgefüllt wurden.

Um diesen Herausforderungen zu begegnen, wurden verschiedene Massnahmen ergriffen. Dazu gehörten **Anpassungen des Zeitplans**, gezielte **Erinnerungen und Aufrufe zur Teilnahme an der Nachbefragung durch Discuss it**, sowie überarbeitete **Kontakt-E-Mails**, um die Lehrpersonen und Lernenden transparenter über den wissenschaftlichen Hintergrund der Evaluation zu informieren. Trotz dieser Bemühungen blieb der Einfluss dieser Massnahmen auf die Teilnahmezahlen begrenzt. Mehrere Lehrpersonen gaben an, dass **Zeitmangel** der Hauptgrund für die niedrige Beteiligung war und sich zusätzliche Befragungen nur schwer in den Unterrichtsalltag integrieren liessen.

Diese Herausforderungen führten letztlich dazu, dass die verfügbare Datenbasis geringer ausfiel als ursprünglich erhofft. Allerdings konnte das **Evaluationsprojekt verlängert werden**, wodurch zusätzliche Datenerhebungen ermöglicht wurden. Dank dieser Verlängerung stand am Ende eine ausreichende Datenlage zur Verfügung, die eine fundierte Beantwortung der zentralen Evaluationsfragen ermöglichte.

Parallel zu diesen Erhebungen haben wir auch alternative Strategien geprüft. Ein interessanter Ansatz bestand darin, dass die Schulen die AHV-Nummern der Lernenden, die an einer Veranstaltung teilnahmen, sowie einer Kontrollgruppe an das Statistische Amt Zürich weitergeben. Dort können die Daten mit der Stimmbeteiligungsstatistik abgeglichen werden. Dieses Vorgehen ermöglicht es, die tatsächliche Teilnahme zu erfassen, und wäre – zumindest in Bezug auf die unmittelbare Teilnahme – ein Evaluationsinstrument, das einfacher zu implementieren ist. Der Pilotversuch hat jedoch gezeigt, dass dies kein gangbarer Weg ist. Von 632 erfassten AHV-Nummern konnten lediglich 48 mit Personen in der Stimmbeteiligungsstatistik verbunden werden (7,5 %). Dies lässt sich einerseits dadurch erklären, dass die Stimmbeteiligungsstatistik nur die Bewohner\*innen von neun Gemeinden umfasst, und andererseits dadurch, dass nur Schweizer Bürger\*innen in der Statistik erfasst werden. Basierend auf diesem Pilotversuch zeigt sich, dass diese alternative Strategie nicht zielführend ist.

## 6 Fazit

Vor dem Projekt „Rede mit!“ zeigte sich, dass mehr als die Hälfte der Lernenden nur ein **geringes Interesse an politischen Themen** hatte. Darüber hinaus gaben viele an, sich **nicht ausreichend über politische Prozesse, Abstimmungen und Entscheidungsmechanismen informiert** zu fühlen. Diese Ergebnisse verdeutlichen ein erhebliches Potenzial für eine intensivere Wissensvermittlung im Bereich der politischen Bildung an Berufsschulen.

Das zentrale Ziel von „Rede mit!“ ist es daher, die Lernenden nicht nur **zur aktiven Teilnahme an zukünftigen Abstimmungen zu motivieren**, sondern auch ihr **politisches Selbstvertrauen zu stärken**. Die wissenschaftliche Analyse liefert für diese Annahme zumindest teilweise Unterstützung, indem sie zeigt, dass das Projekt einen positiven Einfluss auf das spezifische politische Wissen der Teilnehmenden hat.

Konkret erzielt „Rede mit!“ durch die politischen Podiumsdiskussionen einen **signifikanten Wissenszuwachs in Bezug auf die behandelten Abstimmungsvorlagen**. Die Evaluation zeigt jedoch, dass dieser Zuwachs **nicht mit einem erhöhten subjektiven politischen Wissen** der Lernenden einhergeht. Während die objektive Wissensvermittlung also erfolgreich ist, führt sie nicht automatisch dazu, dass sich die Teilnehmenden auch insgesamt kompetenter oder besser informiert fühlen.

Neben diesen **unmittelbaren Effekten** wurde in der Evaluation auch untersucht, ob die Teilnahme an den Podiumsdiskussionen **langfristige Auswirkungen** auf das politische Engagement der Lernenden hat – insbesondere auf ihre tatsächliche Abstimmungsbeteiligung. Die Analysen zeigen jedoch **keine positiven Effekte auf nachgelagerte Outcomes**, was darauf hindeutet, dass die einmalige Teilnahme an den Podiumsdiskussionen allein nicht ausreicht, um das politische Verhalten der Lernenden nachhaltig zu verändern.

Obwohl in dieser Evaluation keine signifikanten Effekte der Podiumsdiskussionen auf die tatsächliche Teilnahme an Abstimmungen festgestellt wurden, darf der **Wert politischer Information und Bildung nicht unterschätzt werden**. Politisches Wissen bildet eine essenzielle Grundlage für eine informierte Beteiligung und ist ein **entscheidender erster Schritt**, um politisches Engagement überhaupt zu ermöglichen. Dies gilt insbesondere für Gruppen wie **Berufslernende**, die im Vergleich zu anderen Bildungswegen oftmals **weniger Zugang zu politischer Bildung und strukturierten Informationsangeboten** haben.

Die Ergebnisse dieser Evaluation zeigen, dass die Podiumsdiskussionen erfolgreich dazu beitragen, das vorlagenspezifische Wissen der Lernenden zu erweitern. Auch wenn dies nicht unmittelbar zu einer erhöhten Abstimmungsbeteiligung führt, kann eine **fundierte politische Grundbildung langfristig eine Rolle spielen**, indem sie die Bereitschaft zur politischen Partizipation in späteren Lebensphasen fördert. Lernende können im Verlauf ihrer Ausbildung oder im weiteren Leben durch zusätzliche Informationen, persönliche Erfahrungen oder gesellschaftliche Anreize dazu bewegt werden, sich aktiver in politische Prozesse einzubringen. In diesem Sinne leisten Projekte wie „Rede mit!“ einen wertvollen Beitrag zur politischen Bildung und können als wichtige Bausteine für eine langfristige Stärkung der demokratischen Teilhabe betrachtet werden.

# Literatur

- Brady, H. E., S. Verba, and K. L. Schlozman. 1995. "Beyond SES: A resource model of political participation." *American Political Science Review* 89(2): 271–294.
- Fieldhouse, E., and D. Cutts. 2012. "The companion effect: household and local context and the turnout of young people." *The Journal of Politics* 74(3): 856–869.
- gfs.Bern. 2024. VOX-Analyse März 2024. Technical report.
- Hillygus, Sunshine. 2005. "The Missing Link: Exploring the Relationship Between Higher Education and Political Engagement." *Political Behavior* 27(1): 25–47.
- Jackson, R. A. 1995. "Clarifying the relationship between education and turnout." *American Politics Quarterly* 23(3): 279–299.
- Kam, Cindy D., and Carl L. Palmer. 2008. "Reconsidering the effects of education on political participation." *The Journal of Politics* 70(3): 612–631.
- Konzelmann, L., C. Wagner, and H. Rattinger. 2012. "Turnout in Germany in the course of time: Life cycle and cohort effects on electoral turnout from 1953 to 2049." *Electoral Studies* 31(2): 250–261.
- Kostelka, F., and A. Blais. 2021. "The generational and institutional sources of the global decline in voter turnout." In *World Politics*. Vol. 73 pp. 629–667.
- LeeWas. 2024. 20 Minuten/Tamedia Nachbefragung März 2024. Technical report.
- Madeaux, A., P. Lüssi, R. Tanner, and V. Vogel. 2021. "Politische Beteiligung der Jungen: grosse Unterschiede bezüglich Bildungstyp."
- Nie, Norman H., and Sunshine Hillygus. 2008. "Education and democratic citizenship." In *Making Good Citizens*, ed. Diane Ravitch, and Joseph Viteritti. New Haven, CT: Yale University Press pp. 30–57.
- Persson, M. 2015. "Education and political participation." *British Journal of Political Science* 45(3): 689–703.
- Schäfer, A., S. Rossteutscher, and S. Abendschön. 2020. "Rising start-up costs of voting: Political inequality among first-time voters." *West European Politics* 43(4): 819–844.
- Willeck, Claire, and Tali Mendelberg. 2022. "Education and Political Participation." *Annual Review of Political Science* 25(Volume 25, 2022): 89–110.

## 7 Appendix

Tabelle 1: Partizipation Umfragewellen

Umfrage	Vorbefragung	Nachbefragung	Kombiniert
Sommer 2023	444	277	87
Herbst 2023	620	223	125
Frühling 2024	590	285	145
Sommer 2024	250	148	38
Herbst 2024	263	174	55
Winter 2024	521	241	85
<i>Total</i>	<i>2688</i>	<i>1348</i>	<i>535</i>

Tabelle 2: Partizipation der Berufsschulen

Berufsschule	Teilnahmen	Vorbefragung	Nachbefragung	Kombiniert
ABZ	3	220	68	36
BBW	2	419	137	105
BBZH	5	592	243	115
BSDPZ	1	22	3	2
BZLT	3	346	187	85
Mode & Gestaltung	1	2	0	0
GBW	2	271	78	54
SFGZ	2	19	1	0
Strickhof	1	108	72	37
TBZ	5	428	300	71
ZAG	1	100	5	30

**Anmerkung Tabelle 2:** Die Summe der Werte aus Vorbefragung, Nachbefragung und kombinierten Daten weicht von den Gesamtsummen ab, da einige Lernende ihre Berufsschule in den ersten Umfragen nicht oder nicht korrekt angegeben haben.

Tabelle 3: Fragen zu den Initiativen 2024

Aussage	Stimmt	Stimmt nicht	Weiss nicht
<b>Frühling 2024 – Chaoten Initiative</b>			
Vor der Initiative waren Demonstrationen generell nicht meldepflichtig.		X	
Die Initiative verlangte, dass Teilnehmende von nicht bewilligten Demonstrationen die Kosten für den Einsatz der Polizei tragen müssen.	X		
Die Initiative forderte, dass die Hauseigentümer:innen die Kosten für die Räumung eines besetzten Hauses übernehmen sollen.		X	
<b>Sommer 2024 – Prämien-Entlastungs-Initiative</b>			
Prämienverbilligungen sind in allen Kantonen gleich.		X	
Die Initiative verlangte, dass die Krankenkassenprämien sinken müssen.		X	
Der indirekte Gegenvorschlag geht weniger weit, führt aber dazu, dass in einigen Kantonen in Zukunft mehr Prämienverbilligungen ausbezahlt werden.	X		
<b>Sommer 2024 – Kostenbremse-Initiative</b>			
Vor der Initiative waren Krankenkassenversicherungen in der Schweiz nicht obligatorisch.		X	
Die Initiative verlangt, dass Wirtschaftswachstum und Lohnentwicklungen die maximale Höhe der Gesundheitskosten vorgeben sollen.	X		
Der indirekte Gegenvorschlag verlangt, dass der Bundesrat festlegt, wie stark die Gesundheitskosten maximal steigen dürfen.	X		
<b>Herbst 2024 – BVG-Reform</b>			
Die BVG-Reform ist vor allem für Frauen und Angestellte mit tiefem Lohn geplant worden.	X		
Das Ziel der BVG-Reform ist es, die 3. Säule zu stärken.		X	
Bei Annahme der BVG-Reform haben gewisse Personen höhere Lohnabzüge aufgrund des erhöhten Pensionskassenabzuges.	X		
<b>Herbst 2024 – Biodiversitäts-Initiative</b>			
Die Initiative möchte, dass unter anderem Landschaften und Ortsbilder geschützt werden.	X		

<b>Aussage</b>	<b>Stimmt</b>	<b>Stimmt nicht</b>	<b>Weiss nicht</b>
Die Initiative fordert, dass die Kantone mehr zum Schutz der Artenvielfalt beitragen.	X		
Fast alle Landwirt:innen unterstützen diese Initiative, da die Biodiversitätsinitiative viele Vorteile für die Landwirt:innen bringt.		X	
<b>Winter 2024 – Autobahnrevision</b>			
Der Ausbau von Nationalstrassen kann negative Folgen für die Umwelt haben.	X		
Ziel der Vorlage ist es, dass mehr Lastwagen und Autos auf Strassen ausweichen, die durch Dörfer und Wohnquartiere gehen.		X	
<b>Winter 2024 – Mietrechtsrevision: Kündigung wegen Eigenbedarfs</b>			
Die geplante Änderung des Mietrechts erleichtert es, Mietverträge bei Eigenbedarf zu kündigen.	X		
Die Härtefallklauseln im Mietrecht stellen sicher, dass Mieter:innen in besonderen Lebenslagen vor einer Kündigung geschützt werden.	X		
<b>Winter 2024 – Mietrechtsrevision: Untermiete</b>			
Die Revision will verhindern, dass Wohnungen zu teuer untervermietet werden.	X		
Personen, die ihre Wohnung untervermieten, profitieren am meisten von dieser Revision.		X	

**Anmerkung Tabelle 3:** Die beiden Mietrechtsinitiativen wurden zu einer Variable, bestehend aus vier Aussagen zusammengeführt.

Tabelle 4: DiD: Vorlagespezifisches Politisches Wissen mit Fixed Effects

	<i>Abhängige variable:</i>			
	Anzahl Korrekte Antworten zur jeweiligen Initiative			
	(1)	(2)	(3)	(4)
Nach Veranstaltung (Ref. Vorher)	−0.082 (0.100)	−0.114 (0.113)	−0.101 (0.115)	−0.104 (0.114)
Teilnahme (Ref. Nicht-Teilnahme)	−0.091 (0.080)	−0.097 (0.081)	−0.093 (0.081)	−0.107 (0.081)
Alter			0.008 (0.009)	0.007 (0.009)
Geschlecht: Weiblich/Divers (Ref. Männlich)			0.018 (0.042)	0.028 (0.042)
Politisches Interesse: Wenig (Ref. Gar nicht)				0.072 (0.074)
Politisches Interesse: Ziemlich fest				0.175** (0.077)
Politisches Interesse: Sehr fest				0.216** (0.092)
Sommer 2024 (Ref. Frühling 2024)		−0.011 (0.069)	−0.009 (0.069)	−0.003 (0.068)
Herbst 2024		−0.004 (0.061)	0.002 (0.062)	−0.009 (0.062)
Winter 2024		−0.045 (0.058)	−0.037 (0.059)	−0.060 (0.059)
Nach Veranstaltung*Teilnahme	0.182* (0.110)	0.199* (0.113)	0.185 (0.115)	0.187 (0.114)
Konstante	0.455*** (0.069)	0.487*** (0.087)	0.328 (0.199)	0.245 (0.206)
Observations	348	348	348	348
R <sup>2</sup>	0.016	0.018	0.020	0.052
Adjusted R <sup>2</sup>	0.007	0.001	−0.003	0.021

Note:

\*p&lt;0.1; \*\*p&lt;0.05; \*\*\*p&lt;0.01

Tabelle 5: DiD: Politisches Wissen (selbsteingeschätzt)

<i>Abhängige Variable:</i>	
Politisches Wissen	
Nach Veranstaltung (Ref. Vorher)	-0.066 (0.119)
Teilnahme (Ref. Nicht-Teilnahme)	-0.092 (0.094)
Nach Veranstaltung*Teilnahme	0.191 (0.134)
Konstante	2.884*** (0.084)
Observations	1,049
R <sup>2</sup>	0.004
Adjusted R <sup>2</sup>	0.001

*Note:* \*p<0.1; \*\*p<0.05; \*\*\*p<0.01

Tabelle 6: DiD:Geplante Abstimmungsteilnahmen

<i>Abhängige Variable:</i>	
Geplante Abstimmungsteilnahmen	
Nach Veranstaltung (Ref. Vorher)	0.975* (0.512)
Teilnahme (Ref. Nicht-Teilnahme)	0.841** (0.398)
Nach Veranstaltung*Teilnahme	-0.692 (0.571)
Konstante	5.128*** (0.356)
Observations	929
R <sup>2</sup>	0.009
Adjusted R <sup>2</sup>	0.005

*Note:* \*p<0.1; \*\*p<0.05; \*\*\*p<0.01

Tabelle 7: DiD:Tatsächliche Abstimmungsteilnahme

	<i>Abhängige variable:</i>
	Abstimmungsteilnahme
Nach Veranstaltung (Ref. Vorher)	0.100 (0.134)
Teilnahme (Ref. Nicht-Teilnahme)	-0.031 (0.111)
Nach Veranstaltung*Teilnahme	0.027 (0.151)
Konstante	0.400*** (0.099)
Observations	269
R <sup>2</sup>	0.015
Adjusted R <sup>2</sup>	0.004

*Note:* \*p<0.1; \*\*p<0.05; \*\*\*p<0.01